

wie die andere, hauptsächlich in die Classe der vagirenden Bettler gehören, und durch ihre Bettelkünste mehr Geld an sich ziehen und fortschleppen, als hundert andere nothdürftige Arme. *)

— m.

VI.

Ueber Größe, Volksmenge, Staats-
Einkünfte und Producte der Fürstenthü-
mer Anspach und Bayreut.

Im Hamburger politischen Journal. 1792.
VII. St. S. 712 — 716 kommt
ein Aufsatz über die drey ersten Gegenstände
unter dem Titel einer gründlich, kritischen
Darstellung vor, dessen Resultate ich durch
dieß Journal mehr in Umlauf gebracht wün-
sche, um eine weitere Prüfung derselben von
Sachkennern zu veranlassen, welche sie mei-
nes Erachtens noch sehr bedürfen.

Die Größe des Fürstenthums Bay-
reut wird auf 65 Quadratmeilen angegeben.

Das

*) Deshalb ist auch in dem vortreflichen Königlich
Preussischen Landarmen- und Invaliden-Reglement
für die Kurmark vom 16. Junii 1791. die Classe
aller dergleichen Personen zu den Bettlern gerechnet.

Das Bayreutische Oberland, das aus der Landeshauptmannschaft Hof, aus den 3 Amtshauptmannschaften Bayreut, Culmbach und Wunsiedel, dann aus dem Oberamt Gefrees, Berneck, Goldkronach und endlich aus dem Oberamt Krenschien, Pegnitz, Schnabelweid und Ostermühle besteht, die eine fast ganz zugerundete Region ausmachen, ist beynahe schon allein 54 Quadratmeilen groß. Das Bayreutische Unterland, welches die Landeshauptmannschaft Neustadt an der Aisch, die Amtshauptmannschaft Erlangen, die drey Oberämter Baiersdorf, Hoheneck (das auch Ipsheim genannt wird) und Neuhof begreift, wird also auf 11 Quadratmeilen angegeben.

Wenn man von dem zu 80 Quadratmeilen angenommenen Areal des Fürstenthums Anspach auch die dazwischen liegenden Bischöflich, Eichstädtischen Besitzungen abzieht, so bleibt für dasselbe wenigstens noch eine Flächengröße von 65 Quadratmeilen übrig.

Die Bevölkerung des Fürstenthums Bayreut wird zufolge der Künnerthischen Kirchenliste auf das Jahr 1791 auf 185000 Menschen gesetzt, die Bevölkerung Anspachs aber auf 350000.

Einen

352 Ueber Staats-Einkünfte und Producte

Einen Begriff von der Größe und dem Verhältniß der 6 Bayreuthischen Hauptstädte, d. i. derjenigen, welche das Recht genießen, Deputirte auf Landtage zu schicken, gibt folgende Berechnung von 1791 aus Künnehts Zeit, und Handbüchlein:

	Geb.	Copul.	Gest.
Stadt Bayreut	233	44	235
Culmbach	114	29	80
Hof	264	63	173
Wunsiedel	109	30	89
Neustadt an der Aisch	90	15	81
Christian- und Alt Erlangen	320	77	257

Erlangen, die neueste Stadt, ist also die bevölkerste im Lande.

Das Fürstenthum Bayreut erhielt im J. 1791 einen Zuwachs von 1192 Menschen, und in den J. 1787 bis 1791 eine Vermehrung von 8400.

Anspach behauptet unter den Städten beyder Fürstenthümer in Ansehung der Einwohnerzahl den ersten Platz, indem es ungefähr 14500 Menschen enthält. Die Sittlichkeit in beyden Ländern ist noch in ziemlicher Integrität. Das 24ste Kind ist im Durchschnitt erst ein uneheliches.

Das

Das Fürstenthum Bayreut trägt mehr Einkünfte, als Anspach. Denn kann man höher als eine Million Gulden setzen, diese hingegen nur auf 900000 fl.

Beide Länder sind mit einer vorzüglichen Fruchtbarkeit gesegnet. Einen fettern Boden und eine reizendere Gegend, als um die Reichsstadt Windsheim herum, im Oberamte Hoheneck, kann kein Auge sehen.

Ich verbinde hiemit noch folgende Bemerkungen aus den Goth. gel. Zeit. 1792. 66 Stück.

Das Bayreutische Fürstenthum bringt so wohl im Ober-, als Unterlande Roggen, Weizen, Gerste, Haber, Hülsenfrüchte in den meisten Gegenden hervor. Im Bayreutischen und Anspachischen wird wenig fremder Hopfen mehr eingebracht. In Negitz nimmt der Hopfenbau schon seinen Anfang, und beschäftigt einen beträchtlichen Theil des Unterlandes. Die drey Pläze allein, Langenzenn, Emskirchen und Neustadt, fahren im Durchschnitt jährlich sicher für 30000 Gulden Rhn. Hopfen aus. Der einzige Markt Kleinlangheim im Fürstenthum Anspach gewinnt, wenn die Pflaumen oder Zwetschgen gerathen, an dies

Journ. v. u. f. Sr. V. B. III. 5.

fer

fer Frucht, getrocknet und frisch, im Durchschnitt jährlich 12 bis 14000 rheinische Gulden. Markt Steft löst nur für Weichseln oder Sauerkirschen bey guten Jahren 2000 Gulden und noch darüber. In im Nischgrunde unweit Ipsheim liegt ein kleiner unbedeutender Weiler Eichelberg, worin es unter den 6 bis 8 Einwohnern Leute gibt, die in glücklichsten Jahren nur allein aus großen Schwarzkirschen 1000 bis 1200 Rheinische Gulden erwerben. Auch von dem Weinbau, ist er gleich nicht so beträchtlich, wie im Anspachischen, kann das Fürstenthum Bayreut nicht ganz ausgeschlossen werden, indem es Plätze darin gibt, welche 600 bis 700 Morgen Weinberge bebauen.

VII.

Von Johann Leonhard Eyrich, einem
Fränkischen Wienemwirth.

Johann Leonhard Eyrich war den 4 December 1731 zu Gollachostheim, einem Anspachischen Pfarrdorfe unweit Uffenheim, geboren, wo sein Vater, der auch Johann Leonhard hieß, Schulmeister war. Als diesem seinem Vater einige Jahre hernach die
Mäd,